

Careleaver
Verein
Österreich



die Stimme junger
Erwachsener

Wir sind ein **Selbstvertretungsverein** & setzen uns für junge Erwachsene ein, die aus der Kinder- & Jugendhilfe (KJH) ausscheiden.

Unser Ziel ist ein **gerechteres System** mit besseren Chancen für alle durch Vernetzung, Beratung, Unterstützung & politische Interessenvertretung.



Unser Team

Unser Team besteht aus **erfahrenen Careleaverinnen & Careleavern**. Gemeinsam setzen wir uns für die Rechte junger Erwachsener ein & unterstützen die nächste Generation auf dem Weg aus der Betreuung in ihr selbständiges Leben.



Leitungsteam

Alexandra Weiss, Alexandro Kluger,
Anna Dulle, Georg Thurnwalder, Rebecca
Blattner, Michael Kerschenbauer und Vicky
Ulrich-von der Weth



Kernteam

Unterstützendes Kernteam aus
extra engagierten Careleaverinnen &
Careleavern

Unsere Vision: ein gerechtes System

1 Chancengleichheit

Alle Care Leaver haben die gleiche Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.

2 Sicherheit

Niemand fällt beim Übergang in die Selbstständigkeit durch das soziale Netz.

3 Verlässliche Unterstützung

Umfangreiche & verlässliche Unterstützung bis 26 bundesweit einheitlich.

Worüber wollen wir heute sprechen?



Unsere Zeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Erfahrungen und Herausforderungen



Wie hat uns das geprägt?

Einflüsse auf unsere Entwicklung



Was passiert danach – Problemlage "Leaving Care"

Übergang ins selbständige Leben



Partizipation und die Perspektive Deutschland sowie Best Practice

Vergleich und Orientierung an erfolgreichen Modellen



Was können wir heute verändern

Ideen für eine bessere Zukunft

Ein Danke als Einstieg



Keiner von uns wäre heute hier, wenn es nicht wunderbare Sozialarbeiter*innen, Betreuer*innen und Pflegeeltern gegeben hätte, die uns geholfen, an uns geglaubt und uns unterstützt haben. Sie haben mit viel Liebe und Fürsorge für uns gesorgt.

Dies beweist, wie wichtig jede*r Einzelne ist, der*die heute hier anwesend ist.



Systemische Herausforderungen

Leider gibt es aber nicht nur positive Beispiele, und auch diesen müssen wir Aufmerksamkeit schenken.

Zudem sind in der Kinder- und Jugendhilfe viele systemische Defizite erkennbar, welche unter anderem schicksalseingreifende Auswirkungen haben können.

Zeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Positive Aspekte

- Gemeinschaft und soziale Kontakte (immer von anderen Betroffenen umgeben, die Ähnliches erlebt haben)
- Geregelter Tagesablauf mit verschiedenen Aufgaben gibt gewisse Sicherheit
- Sommerausflüge und Urlaub sowie verschiedene Feste
- Eine gute Bindung zu einer betreuenden Person - eine Ansprechperson, eine gewisse Konstante
- Viele bemühte Betreuer, die echt alles geben
- Generell eine Unterstützung - wer weiß, was aus uns ohne diese geworden wäre
- Selbstständigkeit im Haushalt wird in manchen Einrichtungen gut vermittelt (eigene Wäsche machen, Zimmer aufräumen, Bad putzen, manchmal auch kochen etc.), aber nicht in allen (Fehlende Selbstständigkeit (Umgang mit wichtigen Dokumenten und Finanzen etc.)

Zeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Negative Aspekte

- In der Jugendhilfe fehlt oft ein grundlegendes Gefühl der Sicherheit – wir stehen unter konstantem Druck zu funktionieren, verbunden mit der Angst vor den Konsequenzen, wenn wir Schwäche zeigen - ständige Angst vor Veränderung und unser Zuhause zu verlieren
- Keine normale Jugend/Kindheit - man kann sich keine Fehlritte erlauben, weil wir nicht mit „Hausarrest oder Computerverbot etc.“ zu rechnen haben, sondern damit, dass wir unser gewohntes soziales Umfeld verlassen müssen → Jeder Fehltritt kann dazu führen, dass man rausgeschmissen wird
- Individualität ist extrem eingeschränkt - man muss oft genau so sein wie die Institution das gerne hätte, ansonsten ist mit Konsequenzen zu rechnen (oft unrealistische Bedingungen die gestellt werden)
- Die Dokumentation, die zwar nötig und verständlich ist, wird bis jetzt leider immer noch viel zu wenig transparent gemacht - meistens werden die Kinder nicht mit einbezogen
- Systembegleiter oder andere Entscheidungsträger in den Einrichtungen sind meistens viel zu wenig im Kontakt mit den betroffenen Kindern, für die sie Entscheidungen treffen
- Strenge Verteilung von Ressourcen (Taschengeld oder Konsumgüter)
- Zwang zu familiären Besuchen: Pflicht, regelmäßig nach Hause zu gehen

Liebe, Bedingungen, Druck, & Erwartungen

- **Beziehungsprobleme & Vertrauensverlust**
 - Beziehungsabbrüche führen zu Problemen beim Aufbau neuen Vertrauens.
 - Schwierigkeiten beim Aufbau stabiler Beziehungen zu Gleichaltrigen & Erwachsenen bestehen oft über die Jugendhilfe hinaus. Die Angst vor Verlassenwerden & Alleinsein kann dazu führen, dass missbräuchliche Beziehungen nicht beendet werden.
- **Druck, Erwartungen & das Gefühl, nicht gut genug zu sein**
 - Das Gefühl, sich ständig beweisen zu müssen & nicht gut genug zu sein, prägt viele nachhaltig.
 - Der Druck, trotz traumatischer Erlebnisse besser zu „funktionieren“ als andere, ist groß. „Liebe“ ist oft an Bedingungen geknüpft; gutes Verhalten oder schulische Erfolge → kein Gewinnen bei Erfolg Verlust von Support.
- **Auswirkungen auf Wohnsituation & Erfolg**
 - Erfolge sind oft untrennbar mit einer sicheren Wohnsituation verbunden. Fehlende Ausweichmöglichkeiten bei Fehlern oder Rückschlägen führen zu fehlender Absicherung.
- **Anforderungen an Selbstständigkeit & Eigenverantwortung**
 - Hohe Anforderungen an Selbstständigkeit & Eigenverantwortung bestehen bereits zum Ende der Schulpflicht. Unsere Entscheidungen beeinflussen unsere Zukunft maßgeblich (ohne Plan B). System erwartet, dass Bildung, Arbeit & Wohnsituation eigenständig gesichert werden im Gegensatz zu anderen Gleichaltrigen.

Systemische Defizite in der Betreuung

Regionale Unterschiede & Uneinheitlichkeit

Unterschiedliche Standards der Jugendhilfe zwischen Bundesländern (15A-Vereinbarung).

Ungleichheiten zwischen Stadt & Land in Verfügbarkeit & Qualität.

Unterschiede auch bei Trägern.

Es ist wichtig, Maßnahmen zu ergreifen, um gerechtere Unterstützung für alle Betroffenen bundesweit zu gewährleisten.

Personalmangel & hohe Fluktuation

Zu wenig qualifiziertes Personal, um die Bedürfnisse der Jugendlichen umfassend zu decken.

Kontinuität & Qualität der Unterstützung dadurch beeinträchtigt. Keine primäre Betreuungsperson → keine Vertrauensbasis mehr – zu viele Bezugspersonen, dann Strafen und Ähnliches als Erziehungsmaßnahme. Folge Beziehungs- & Bindungsprobleme für uns in der Zukunft.

Kapazitätsprobleme & Ressourcenmangel

Nicht genügend Plätze in Einrichtungen. Begrenzte finanzielle & infrastrukturelle Ressourcen beeinflussen die Qualität der Betreuung.

Manche sind gezwungen, übers Wochenende zu den Eltern zu gehen oder werden in der Jugendpsychiatrie „zwischengeparkt“.

Nicht genügend Therapieplätze während der Unterbringungszeit verfügbar.

Übergang ins Erwachsenenleben

1 Mangelnde Vorbereitung

Kenntnisse in Haushaltsführung, Finanzen & rechtlichen Grundlagen sind unzureichend.

2 Fehlendes Netzwerk & sozialer Anschluss

Verlust der vertrauten Gemeinschaft & fehlende langfristige Unterstützung erschweren die Integration.

3 Stigmatisierung

Vorurteile erschweren die soziale Akzeptanz sowie die Wohnungs- & Jobsuche.

4 Bürokratische Hürden

Schwierigkeiten bei Mietverträgen, Familien- & Studienbeihilfe, Versicherungen & Behördenangelegenheiten.

5 Finanzielle Instabilität & Existenzsorgen

Fehlende Rücklagen & Bürgen gefährden die finanzielle Sicherheit.

Auswirkungen von systemischen Defiziten und Strukturproblemen auf längere Zeit

Wirtschaftliche Benachteiligung

Armut, eingeschränkte Lebenschancen, Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt.

Bildungsdefizite

Keine Chancen auf höhere Bildung, Bildungsabbrüche, Bildungskomplexe, Zukunftsängste.

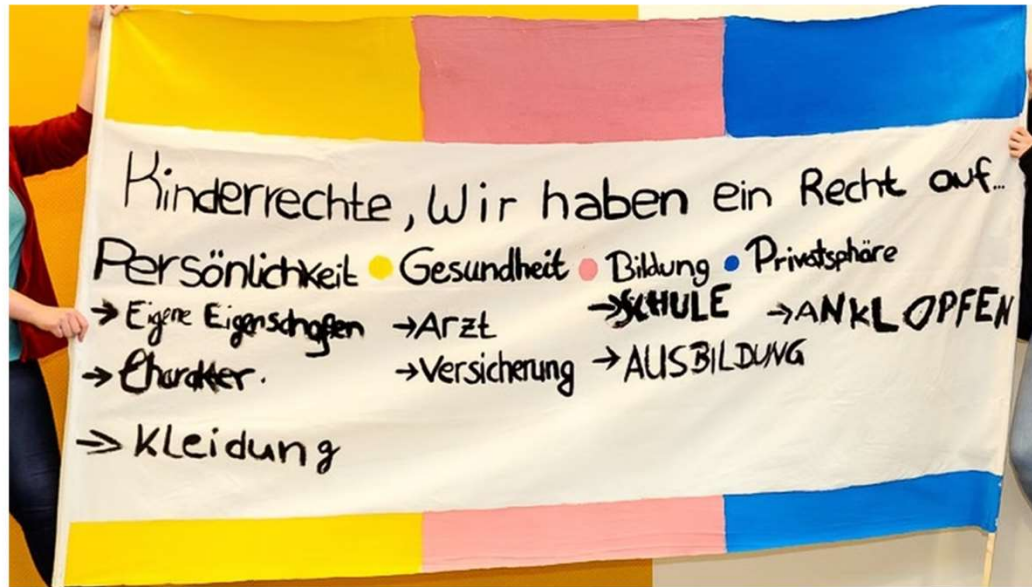
Psychische und Physische Gesundheit

Erschwerte Trauma-Bewältigung, erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen → Psychosomatik

Soziale Isolation

Einsamkeit, Diskriminierung, schwerer gesellschaftlicher Anschluss, Beziehungsprobleme.

Wie genau sieht eigentlich Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe aus und was können wir noch lernen?



Was genau meinen wir mit Partizipation?

Förderung von
Selbstbestimmung und
Empowerment

Verbesserung der Angebote
durch Einbeziehung von
Betroffenen

Positive Effekte auf
Lebensqualität und soziale
Integration

Rechtliche Grundlagen und
Leitbilder (z. B. UN-
Kinderrechtskonvention)

Wie könnte das konkret aussehen

Wirksame Partizipation erfordert nachhaltige Strukturen und verbindliche Rahmenbedingungen.

Regelmäßige Beteiligungsforen auch digital

Carereceiver*innen aus Wohngruppen und Pflegefamilien kommen in strukturierten Foren zusammen, um ihre Anliegen, Bedürfnisse und Ideen einzubringen. Sie entwickeln gemeinsam Vorschläge für bedarfsgerechte Freizeitangebote und Optimierungen der Betreuungsqualität.

Etablierung und Stärkung von Selbstvertretungen

Förderung selbstorganisierter Interessenvertretungen mit echtem Einfluss auf Entscheidungsebene. Denn wo Selbstvertretungen aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, entstehen bedarfsgerechtere Angebote und höhere Zufriedenheit bei allen Beteiligten. Junge Menschen werden als Expert*innen ihrer eigenen Lebenssituation wertgeschätzt.

Aktive Mitbestimmung in allen Teilen der KJH

Unsere Meinung zu unserem Lebensweg zählt! Echte Teilhabe egal ob in Wohngruppen oder in Pflegefamilien bei allen relevanten Aspekten des Lebensumfelds.

Feedbackrunden und Evaluationen:

-Regelmäßige Befragungen und strukturierte Feedbackrunden ermöglichen es den Betroffenen, ihre Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge einzubringen, was zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Angebote führt.

Mitbestimmungsräte in Einrichtungen

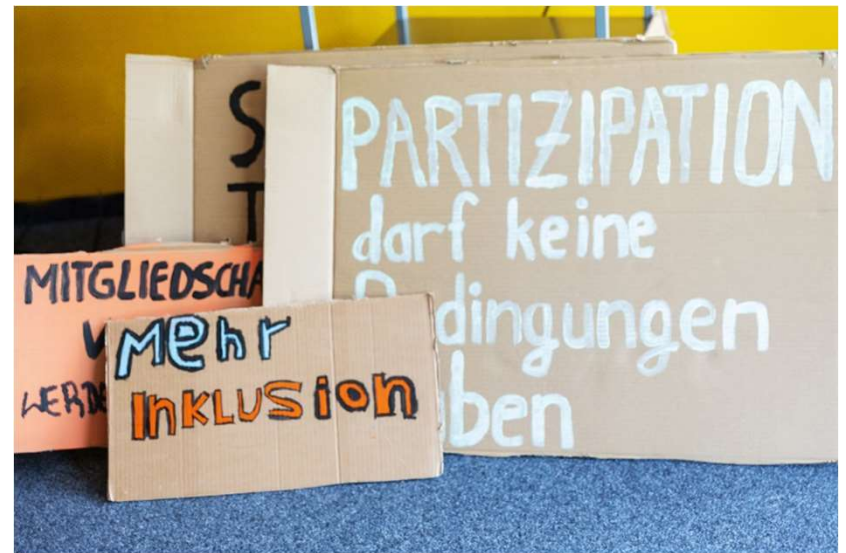
Implementation partizipativer Gremien in Wohngruppen und Jugendzentren, die junge Menschen direkt in Entscheidungsprozesse einbinden – von der Veranstaltungsplanung bis zur Mitgestaltung von Tagesstrukturen, Personalauswahl und Hausregeln.

Situation Österreich:

- häufiges Gefühl der Fremdbestimmung
- fehlende Standards, Vorschriften und Strukturen von Beteiligungsmodellen
- Selbstvertretungsstrukturen bis jetzt nur in der Behindertenhilfe zu finden

Warum wird in der Kinder- und Jugendhilfe nicht ähnlich verfahren?

- Jugendbeiräte enthalten kaum bis gar keine Carereceiver*innen



Die Situation in Deutschland:

Massiver Ausbau und Anerkennung von Selbstvertretungen sowie Haltungsänderung bei Institutionen und Fachkräften

Selbstvertretungen wie der BUNDI oder der Careleaver e.V. können mit dem Paragraphen 4a SGB VIII seit dem KJSG 2021 in Gremien und Entscheidungsprozessen mitwirken, um ihre Interessen selbst zu vertreten.

Die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten:



Beteiligung in Wohngruppen

Regelmäßige Gruppentreffen, bei denen Kinder und Jugendliche direkt mitreden können. Gemeinsame Entscheidungen über Regeln und Alltagsgestaltung.



Jugend vertritt Jugend NRW

Landesweites Beteiligungsprojekt in Nordrhein-Westfalen. Junge Menschen aus Einrichtungen vertreten ihre Interessen auf Landesebene.



BUNDI auf Bundesebene

Bundesweite Interessenvertretung für Carereceiver*innen. Mitwirkung bei politischen Entscheidungsprozessen durch gesetzliche Verankerung im SGB VIII.



Careleaver e.V.

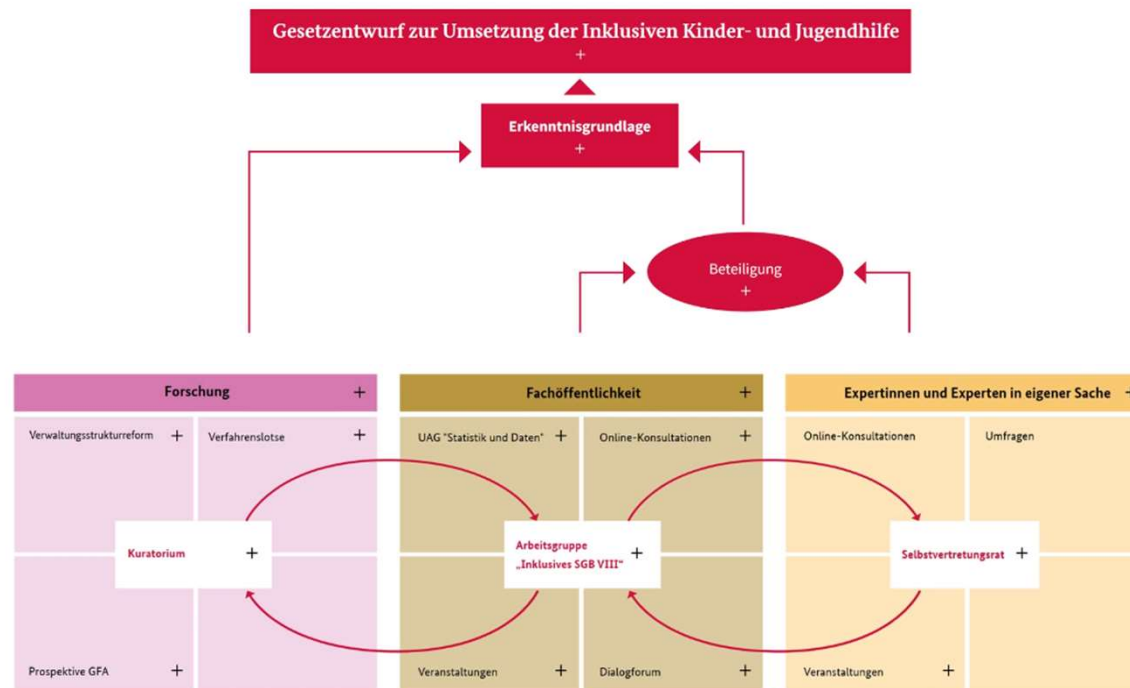
Von ehemaligen Carereceiver*innen gegründeter Verein. Bietet Beratung, Vernetzung und politische Lobbyarbeit für nachhaltige Systemveränderungen.

Video vom "Bundi"

Click he...

Einblick in den Beteiligungsprozess Gemeinsam zum Ziel

Wir gestalten die inklusive Kinder- und Jugendhilfe.



Entstandene Erfolge aus den Selbstvertretungsstrukturen:

Abschaffung der Kostenheranziehung

Von 75% auf 0%

Gesetzliche Verankerung von Selbstvertretungsstrukturen

§4a im SGB VIII KJSG

Coming Back Option

Auch nach dem 18. Lebensjahr
Einstieg in die Kinder- und Jugendhilfe
möglich und Rückkehroption

Förderung von Selbstvertretungsstrukturen

Nicht nur strukturell sondern immer
mehr auch finanziell

Careleaver Rechtsstatus

Elternunabhängige Unterstützung

Gelebte Partizipation

Kleidungsgeld wurde erhöht
Privatssphäre gestärkt

Selbstvertretung in Österreich stärken

Förderung selbstorganisierter Interessenvertretungen mit echtem Einfluss auf Entscheidungsebene ist ein zentraler Baustein wirksamer Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe.

Empowerment durch Selbstorganisation

Junge Menschen werden befähigt, ihre eigenen Interessen zu artikulieren und kollektiv zu vertreten. Dies stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihre demokratischen Kompetenzen.

Strukturelle Verankerung

Selbstvertretungen benötigen finanzielle Ressourcen, Räumlichkeiten und fachliche Unterstützung, ohne ihre Unabhängigkeit zu verlieren.

Echter Einfluss auf Entscheidungen

Beteiligung darf nicht nur Alibi-Charakter haben. Selbstvertretungen müssen in relevanten Gremien mit Stimmrecht vertreten sein und bei Gesetzesvorhaben konsultiert werden.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Erfolgreiche Beteiligungsstrukturen brauchen Nachhaltigkeit und Flexibilität, um sich an verändernde Bedürfnisse anzupassen und langfristig zu bestehen.

Unzureichende Berücksichtigung der Betroffenen

Die Stimmen derjenigen die es am besten wissen, werden nicht gehört.

- Es gibt in Österreich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Erfahrungen teilen wollen
- Menschen, die aktiv zur Verbesserung des Systems beitragen möchten
- Betroffene, die sich bereit erklären, Missstände aufzuzeigen und Veränderungen anzustoßen
- Und trotzdem: **wird dieses Angebot viel zu oft nicht angenommen**

- Weil es unbequem ist
- Weil es unangenehme Wahrheiten ans Licht bringt
- Weil es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und einzugestehen, dass vieles nicht funktioniert

Doch wer, wenn nicht die Betroffenen selbst, kann am besten erklären, was wirklich gebraucht wird?

Unsere Forderungen

Verlängerung der Betreuung bis zum 26. Lebensjahr

Junge Erwachsene sollten nicht mit 18 Jahren ins kalte Wasser entlassen werden. Die Verlängerung der Betreuung bis zum 26. Lebensjahr ermöglicht eine umfassendere Vorbereitung auf die Selbstständigkeit, ohne den schützenden Halt abrupt zu verlieren. Für gewöhnlich setzen Eltern ihre Kinder nicht mit 18 vor die Tür. Der durchschnittliche junge Erwachsene zieht in Österreich mit 25 aus.

Recht auf Wiedereinstieg in Jugendhilfe-Maßnahmen nach dem 18. Geburtstag

Jeder hat das Recht auf einen Neuanfang. Ein generelles Recht auf Jugendhilfe-Maßnahmen nach dem 18. Geburtstag bedeutet, dass individuelle Bedürfnisse im Fokus stehen. Ein bedarfsorientiertes Stufenmodell bis zur Selbstständigkeit sowie die Möglichkeit zur Nachbetreuung durch Bezugspersonen tragen zu einem stabilen Übergang bei.

Unsere Forderungen

Finanzielle Unterstützung

Finanzielle Unterstützung bis zum 26. Lebensjahr

Krisenfond für finanzielle Notlagen

Möglichkeit zur Mitversicherung

Finanzielle Unterstützung für Ausbildung und Anschaffungen

Bildung und Ausbildung

Unterstützung im Bildungs- und Ausbildungsweg

Unabhängigkeit der Unterstützung vom Bildungs- und Ausbildungsweg

Chancengerechtigkeit

Wohnsituation

Chancengerechtigkeit bei der Vergabe von Wohnungen

Sofortige Gewährung von Mietzinsbeihilfe

Übernahme von Kautions- und Maklerprovision

Finanzierung der Erstausrüstung

Gesundheit und Beratung

Recht auf Gesundheit

Kostenlose Krankenversicherung während der Ausbildungszeit und des Studiums

Zugang zur Psychotherapie auf Krankenschein

Verständliche Information und Beratung

Unterstützung bei Antragstellungen in einfach verständlicher Sprache

Stellt euch vor...

Was wäre, wenn soziale Einrichtungen in Österreich als Einheit auftreten würden - als Bewegung?

- Wenn nicht jede Organisation für sich kämpft, sondern wir **gemeinsam** für die Kinder und Jugendlichen kämpfen.
- Wenn wir uns **vernetzen** statt voneinander abzugrenzen.
- Wenn wir **kooperieren** statt zu konkurrieren.
- Wenn wir **geschlossen auftreten** und deutlich machen: Es gibt **keine Alternative** zu einer besseren und gerechteren Förderung junger Menschen.

Was können Bewegungen eigentlich alles erreichen?

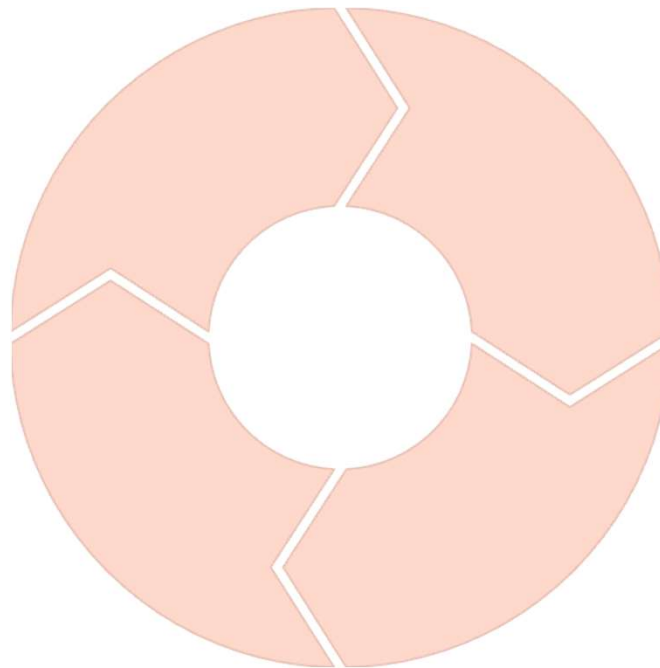
Unser Aufruf: Ein stilles Versprechen

Legt euch selbst ein stilles Versprechen ab.

Ein Versprechen, dass ihr nach diesem Tag nicht einfach in alte Muster zurückfallt, sondern Konkurrenz in echte Zusammenarbeit verwandelt.

Tut den ersten Schritt.

Weil es sonst niemand für uns tun wird.



Setzt euch mit anderen Institutionen in Verbindung.

Um Kooperationen zu ermöglichen.

Schweigt nicht länger, wenn Missstände offensichtlich sind.

Es liegt an uns. Es liegt an euch.

Denn Veränderung beginnt nicht irgendwann – sie beginnt genau hier und jetzt!

Stellt euch vor, was ihr gemeinsam mit den Menschen in diesem Raum bewegen könntet, wenn ihr euch verbündet.

Lasst uns diese Bewegung sein!



Werde Teil unserer Bewegung: Mitmachen & Unterstützen

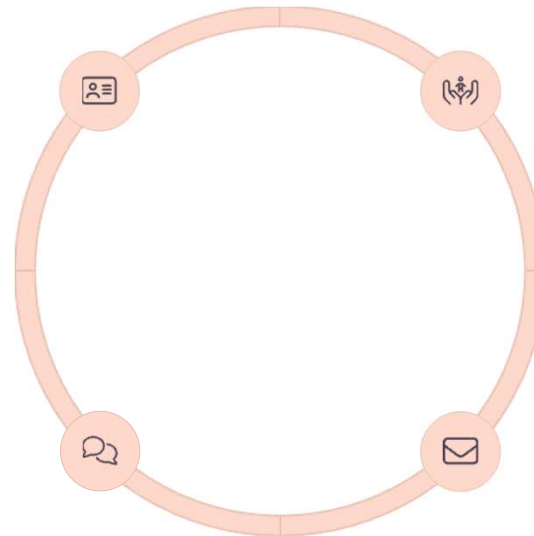
Unterstütze Careleaver Österreich! Werde Mitglied, arbeite zusammen mit uns an effektiver Veränderung, oder spende für unsere Projekte. Gemeinsam können wir viel bewegen.

Mitgliedschaft

Werde Teil des Vereins (tritt dem Kernteam bei, wenn du dich besonders engagieren willst).

Weitererzählen

Teile unsere Anliegen & stärke unsere Sichtbarkeit.



Spenden & sonstige Beiträge

Unterstütze uns finanziell oder mit deiner Expertise.

Einladen

Informiere Careleaverinnen & Careleavern, die du kennst.

Kontakt: So erreichst du uns

Du hast Fragen oder möchtest dich engagieren? Kontaktiere uns per E-Mail, Instagram, oder über unsere Website. Wir freuen uns auf deine Nachricht!



E-Mail

careleaver.oesterreich@gmail.com



Instagram

careleaver.oesterreich



Website



 Care Leaver Forschungsprojekt

Home | Care Leaver Forschungsproj...

Careleaver Verein Österreich. Gemeinsam sind wir stark!

